



Foto: EZA Fairer Handel / bc

Lateinamerika



PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

CAFEL

Bio-Kaffee aus Honduras

Viele Jahrzehnte galt Honduras als klassische „Bananenrepublik“. Drei US-amerikanische Konzerne (die United Fruit, Standard Fruit und Cuyamel Fruit Company) hatten sich Ende des 19. Jahrhunderts mit Hilfe großzügiger Konzessionen riesige Flächen des fruchtbaren Tieflandes angeeignet. Sie bauten Straßen, Eisenbahnen und Siedlungen und wurden die größten Arbeitgeber im Land. Obwohl ihre Gewinne viele Jahre den Staatshaushalt überstiegen, zahlten sie nur geringe Steuern. Die großen Drei machten Honduras zum weltgrößten Exporteur von Bananen. Zugleich korrumpierten sie PolitikerInnen und versorgten willfährige Diktatoren mit Geld und Waffen. Als diese in den Jahren 1911, 1913 und 1924/1925 dennoch mit aufkeimenden Streiks und Unruhen nicht fertig wurden, schickte Washington Interventionstruppen. Während der Weltwirtschaftskrise kaufte die United Fruit Company den Cuyamel-Konkurrenten auf und wurde zum „Staat im Staate“. Nach dem großen Streik (1954) verkleinerten die beiden Konzerne schrittweise ihre Plantagen und halbierten die Zahl der ArbeiterInnen. Allmählich nahm der Staat stärkeren Einfluss auf die Produktion und Vermarktung der Bananen. Gleichzeitig holte der „Rest des Landes“ auf. Der Anteil der Bananen am Gesamtexport fiel von rund 50% in den 1960er Jahren auf ein Drittel in den 1990ern. Der Wirbelsturm Mitch zerstörte 1998 rund 70% der Plantagen, woraufhin die Exporte weiter einbrachen. Mit dem Wiederaufbau folgte auch eine Diversifizierung der Produktion. Heute stellen Bananen nur mehr 3,5% der Exporte. Vor allem die Bekleidungsindustrie, aber auch die Kaffeeproduktion sind die neuen Divisenbringer des zentralamerikanischen Landes. Mehr als ein Drittel aller HonduranerInnen arbeiten in der Landwirtschaft, die über 15% des BIP generiert. Vor allem der Kaffeeanbau wurde in den letzten Jahren massiv gefördert, so dass Honduras mittlerweile der größte Kaffeeproduzent in Zentralamerika, der drittgrößte in Lateinamerika und der sechstgrößte weltweit ist. Die klimatischen Bedingungen sind ideal, Hochlandtäler mit tiefen Flusstälern und sehr nährstoffreiche Böden bei gemäßigt tropischem Klima. Theoretisch könnte das Land noch mehr Kaffee produzieren. 30% der Fläche von Honduras könnte landwirtschaftlich genutzt werden. Tatsächlich genutzt werden jedoch nur 12%. Viele Großgrundbesitzer lassen ihre Anbauflächen brach liegen, während Kleinbauerfamilien oft kaum genügend Land besitzen, um es sinnvoll zu bewirtschaften.

EZA-Partner seit 2011

„Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, dass wir die Produktion unserer Mitglieder weiter fördern und steigern müssen. Dies soll durch die Umsetzung diverser Projekte wie die Verjüngung und Wiederaufforstung unserer Kaffeeärten erreicht werden. Ziel muss es sein, die Nachfrage nach unserem Kaffee decken zu können. Zudem ist es uns auf diese Weise möglich, die Einkommen unserer Mitglieder zu steigern und gleichzeitig einen Beitrag dazu zu leisten, das Image des honduranischen Kaffees zu verbessern.“

Quelle: Plan de negocios y desarrollo, 2010/11, CAFEL

CAFEL - COOPERATIVA CAFETALERA FRATERNIDAD ECOLÓGICA LIMITADA

Die Cooperativa Cafetalera Fraternidad Ecológica Limitada – kurz CAFEL, wurde 2003 gegründet. Gemeinsame Zielsetzungen waren der Zugang zu alternativen Märkten und der Wunsch nach besseren Preisen und größerer Unabhängigkeit von den ZwischenhändlerInnen. Zur Zeit der Gründung verfügte die Kooperative über keinerlei Infrastruktur. 2005 begann man mit Hilfe externer Unterstützung mit dem Bau des zentralen Büro- und Verarbeitungszentrums. 2006 bis 2008 folgten weitere Investitionen in die Infrastruktur (Trockenplätze, Lager, Fermentationsbecken, etc.) und diverse Zertifizierungen (u.a. FAIRTRADE und Bio). Seit Anfang 2009 ist CAFEL FAIRTRADE-zertifiziert. Der Sitz der Kooperative befindet sich in Santa Rosa de Copán (Bezirk Copán) nahe der guatemaltekischen Grenze. Bis heute ist die Kooperative auf 110 Mitglieder angewachsen. Sie haben sich zusammengeschlossen, um ihren Kaffee gemeinschaftlich zu vermarkten. Aufgaben der Kooperative sind neben der Verarbeitung und Vermarktung (inkl. Exportabwicklung) die Unterstützung der ProduzentInnen – vor allem in den Bereichen Qualitätssicherung, Zertifizierungen, Bio-Landbau und technischer Beratung. Übergeordnetes Ziel der Kooperative ist die Steigerung der Einkommen und damit Verbesserung der Lebenssituation der Mitglieder, die vor allem vom Kaffeeanbau leben. Darüber hinaus sollen in der unmittelbaren Einflusszone der Kooperative neue Arbeitsplätze geschaffen werden (z. B. in der Kaffeeaufbereitung und -verarbeitung). Oberstes Entscheidungsgremium ist die Generalversammlung der Mitglieder. Sie wählt den Vorstand, den Kontrollausschuss und die vier Komitees für Bildung, Zertifizierung, Vermarktung und strategische Planung. Das operative Geschäft liegt bei der Geschäftsführung und den fünf Angestellten. Über die Verwendung etwaiger Gewinne entscheidet die Generalversammlung der Mitglieder.

ProduzentInnen

Die 110 Mitglieder (davon 34 Frauen) sind allesamt KleinproduzentInnen mit durchschnittlich 1 bis 2 ha Kaffee. Sie leben in kleinen Dorfgemeinschaften der Munizipien San Fernando (Bezirk Ocotepeque) und Cabañas und Sta. Rita (Bezirk Copán) im äußersten Westen Honduras, nahe der guatemaltekischen Grenze. Kaffee ist das wichtigste Anbauprodukt. Die meisten Familien verfügen nicht über ausreichend bzw. geeignetes Land, um darauf die wichtigen Grundnahrungsmittel Mais und Bohnen anzubauen. Sie ernten neben Kaffee etwas Obst und Gemüse für den Eigenbedarf, manche der größeren Mitglieder halten auch Vieh. Mais und Bohnen werden in der Regel am lokalen Markt zugekauft. Die kleinen Parzellen werden im Familienverband angebaut. Der Anbau erfolgt nach den internationalen Richtlinien des Bio-Landbaus (Bio-Latina). Über ihre Mitgliedschaft kommen die Mitglieder CAFELs in den Genuss folgender Vorteile:

- gemeinschaftliche Verarbeitung und Vermarktung ihres Kaffees
- Zugang zu preislich attraktiven Märkten unter Bio & FAIRTRADE
- Garantierte Mindestpreise und Prämienzahlungen nach FAIRTRADE-Schema (siehe Vorteile Fairer Handel)
- Mitbestimmung der Mitglieder bei der Entscheidungsfindung und Gewinnverwendung
- Technische Schulungen und Beratungen (z. B. Methoden des Bio-Landbaus, Unterstützung bei der Zertifizierung, Erste Hilfe Kurse, etc.)

Die Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel werden von den ProduzentInnen vor allem in die Bereiche Wohnen und Bildung (bzw. Ausbildung) der Kinder investiert.

CAFEL ist einer der Lieferanten für die EZA-Kaffees Pueblo und Mundo. Diese sind über EZA, die WELTLÄDEN, im Lebensmitteleinzelhandel und in ausgewählten Naturkostläden erhältlich.

Weitere Informationen:

www.cafel.hn

Quellen: FAO, Kaffeezentrale, Quetzal Juli 2011, CAFEL, EIF 01/2013; (EZA,akt. Jun. 2015)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

- Die EZA Fairer Handel garantiert ihren KaffeeproduzentInnen den von FAIRTRADE festgesetzten Mindestpreis von US\$ 140,- pro Sack* gewaschener Arabica-Kaffeebohnen.
- Zusätzlich zum garantierten Mindestpreis schreibt FAIRTRADE die Zahlung einer FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack* und einer Bio-Prämie von US\$ 30,- pro Sack* vor. Sollte der Weltmarktpreis über den garantierten Mindestpreis steigen, wird automatisch der Weltmarktpreis als Basis herangezogen. In diesem Fall werden auf diesen sämtliche Prämien aufgeschlagen.
- Die von der EZA bezahlte FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack* geht an CAFEL. Über deren Verwendung entscheiden die Mitglieder gemeinschaftlich.
- Die Bio-Prämie in der Höhe von US\$ 30,- pro Sack* wird in Form eines höheren Kaffeepreises an die ProduzentInnen ausgezahlt.
- Über die durch das FAIRTRADE System vorgeschriebenen Zahlungen hinaus leistet die EZA zusätzliche Prämien an die Kooperativen. Sie variieren je nach Ursprung und Qualität des Kaffees und können auch darüber hinausgehende Förderungen an die Genossenschaften umfassen.

* 1 Sack = 100 Pfund = 45,36 kg